

gezogen sein sollen, nach Exodus 17. Der Kalin ordnete darauf einige Araber den Pilgern als Führer zu, und so zogen wir alle mit diesen ans Rote Meer. Obwohl ja, wie erzählt, die Pilger der dritten Gruppe bereits am Meer gewesen waren, jedoch es nicht kennenlernen noch es in der Verwirrung in Augenschein nehmen konnten, so machten sie sich noch einmal mit den anderen auf den Weg. Die Kamele wurden auf der königlichen Straße vorausgeschickt. Wir waren eine Stunde unterwegs, dann standen wir am Wasser, und obwohl es noch früh war, legten wir unsere Kleider ab und nahmen ein Bad im Roten Meer und taufte uns da, wo nach dem Apostel in 1. Kor. 10 alle unsere Väter auf Moses getauft wurden. Hier schritten die Kinder Israel trockenen Fußes vom einen Meeresufer <II, 531> zum anderen, während dieses wunderbarerweise zu beiden Seiten als aufrechte Wand stand. Es ist an dieser Stelle nicht breit, nur etwa eine deutsche Meile bis Phariroth am anderen Ufer, jedoch ist es sehr tief und unruhig. Orosius erzählt, daß da in Phariroth, uns gegenüber, wo Moses mit seinem Stab das Meer schlug und die Kinder Israel, als es sich vor ihnen geteilt hatte, hineinschritten und der Pharaos Wagen und Pferde ihnen folgte, noch immer sichere Zeichen dieser Geschehnisse vorhanden waren, Wagengeleise und Radspuren nicht nur am Ufer, sondern auch im tiefen Wasser, soweit der Blick zu dringen vermag, auch sieht man am Meeresboden starke Vertiefungen, in die die Ägypter eingesunken waren wie Blei. In diesem Ereignis erkannten die abergläubigen Ägypter nicht nur nicht Gott, sondern es war für sie, wie Apollonius in den Vitae Patrum schreibt, ein Anlaß zu einer besonderen Götzenverehrung. Jeder Ägypter nämlich, der nicht mit dem Pharaos hatte ziehen müssen, glaubte, das, womit er sich in der Stunde, in der die anderen ertranken, beschäftigt hatte, sei sein eigener Gott, dem er Verehrung darbrachte und sagte: dieser Kohlkopf, dieses Holz, dieses Brot, dieses Tier etc. war heute mein Gott, der mich bewahrt hat vom Untergang mit dem Pharaos. Und derart vermehrten sich in Ägypten die Götzen über alle anderen Länder der Erde hinaus. An der Stelle, wo wir badeten, wurden Leichen der Ägypter ans Land getrieben, und die Kinder Israel zogen ihnen hier ihre Rüstungen aus. Wir fanden am Strand auch seltene Muscheln in verschiedenen Farben und Formen, dazu weiße Korallen in Menge, rotfarbene aber, wie sonst, sahen wir hier nicht. Es behaupten aber einige, die Korallen, die im Meer wachsen, seien immer weiß und weich, erst außerhalb und ausgetrocknet erhielten sie ihre rote Farbe, wie man an denen im Sizilischen Meer sehen könne.

0783

0781

0787

0777

0792

0772

0832

0732

0882

0682

0282

Das Rote aber heißt dieses Meer, weil seine Wellen rotfarben sind, doch nicht von Natur ist es so, wie es sich zeigt, vielmehr wird sein Wasser von den umliegenden Küsten verunreinigt und verfärbt, weil die ganze Erde ringsum rot ist und mit blutiger Farbe vermischt. Da sie nun diese Eigenheit besitzt und ständig von den Fluten ausgewaschen wird, werden auch diese durch die Berührung verfärbt. Darum findet man auch an diesen Stränden rote Edelsteine, rote Muschelschalen, und auf den Inseln wächst rotes Holz, Bresilium. Wir kosteten auch von dem Wasser und verglichen seinen salzigen <II, 532> Geschmack mit dem von unserem Mittelmeer, es ist aber um vieles salziger und bitterer als jenes, obwohl doch das eine wie das andere aus dem ozeanischen Meer strömt, das äußerst salzig ist. Den Grund dafür sehen die Naturphilosophen anders als die Theologen und wieder anders die Dichter der Alten. Die naturwissenschaftlichen und die theologischen Begründungen wurden oben I, 111 ff. dargelegt, die dichterische aber blieb bis hier aufgespart. Einige unter den ältesten Dichtern behaupteten nämlich, ein gewisser Demogorgon, ein furchtbarer Riese und der größte Sohn der Erde, über den sie viel Wunderbares und Phantastisches erzählen, sei der erste von allen menschengestaltigen Göttern gewesen, und sie erdreisteten sich in ihrem Irrglauben, ihn auch zur ersten Ursache und zum Schöpfer aller Dinge zu erklären, wie verschiedene der alten Gedichte zeigen. Über diesen Demogorgon nun gibt es zu unserem Thema eine Erzählung, wonach er vor dem Licht am Firmament dagewesen sei, doch habe es die Erde schon gegeben, aber verhüllt in

Ende

Anfang